

Mitau, Minna Stark aus Weimar (Gesang), Alexandrine Flinn aus Dublin (Pianoforte). Außerdem trugen noch die Damen Ottilie Beck aus Leipzig, Pauline Friedheim aus Eöthen, Sara Samsen aus dem Haag, Hilbur Sommerfeld aus Christiania mit den Herren de Sentis und Rud. v. Amenda aus Curland eine Ouverture von Hummel für drei Pianofortes, jedes zu vier Händen bearbeitet von Herrn Prof. Roscheles, und die Damen Berndt, Flinn, Aug. Remde aus Weimar und Aug. Sachse aus Weissenfels ein Concertante für vier Pianofortes von Czerny vor.

Wir fügen einige Notizen über den Besuch der Anstalt seit ihrer Eröffnung (Ostern 1843) bei.

Die Zahl der seit der Eröffnung bis jetzt aufgenommenen Schüler beträgt 161, welche das Institut ein, zwei und drei Jahre lang besuchten und noch besuchen. Nur wenige mußten Krankheits halber früher entlassen werden.

Unter den Schülern befanden und befinden sich:

- 40 aus dem Königreiche Sachsen (worunter 14 aus Leipzig),
- 59 aus dem übrigen Deutschland,
- 2 aus der Schweiz,
- 2 aus Dänemark,
- 5 aus Holland,
- 10 aus England,
- 2 aus Irland,
- 2 aus Norwegen,
- 2 aus Schweden,
- 6 aus Polen und Rußland,
- 1 aus Nordamerika.

Von diesen waren 37 Schülerinnen und 124 Schüler. Im ersten Semester betrug die Zahl der Schüler 44, in den spätern 60 bis 70.

Lehrer zählt das Institut jetzt 6 ordentliche und 8 außerordentliche.

Von den bereits abgegangenen Schülern haben, insoweit es zur Kenntniß des Directoriums gekommen ist, Anstellungen erhalten:

- 5 als Theatersängerinnen,
- 1 als Theatersänger,
- 1 als Concertsängerin,
- 2 als Concertisten,
- 6 als Musikdirectoren,
- 1 als Seminarlehrer,
- 3 als Organisten,
- 4 als Musiklehrer,
- 4 als Orchestermitglieder.\*)

\*) Wir knüpfen hier folgende Geschichte an, welche der dänische Dichter Andersen, der längere Zeit in Dresden lebte, in seiner kürzlich bei Lorch in Leipzig erschienenen Lebensgeschichte erzählt: „In Sachsen lebt eine reiche, wohlwollende Familie; die Frau vom Hause las einen Roman „Nur ein Geiger“, und der Eindruck dieses Buches war, daß sie gelobte, wenn sie auf ihrem Lebenswege ein armes Kind mit großen musikalischen Anlagen treffen würde, so solle dieses nicht zu Grunde gehen, wie bei dem armen Geiger. Ein Musiker, der ihre Worte gehört hatte, brachte ihr bald darauf nicht einen, sondern zwei Knaben, äußerte sich über deren Talent und erinnerte sie an ihr Versprechen. Sie hielt Wort, beide Knaben kamen in ihr Haus, erhielten eine Erziehung und sind nun im Conservatorium; der jüngste hat vor mir gespielt, ich erblickte ein frohes, glückliches Antlitz.“ — Die Dame ist, wie das Dresdner Tageblatt berichtet, die Majorin Serre in Dresden; die beiden Knaben, zwei Brüder, sind vielversprechende Zöglinge des Leipziger Conservatoriums.

### Die Chemnitz-Riesaer Eisenbahn.

Der Wunsch, daß unsre Börse, wie selbster nur einen Rückgang, endlich einmal wieder einen Aufschwung nehmen möge, schwebt auf Aller Lippen; denn bevor nicht die Papiere bessere Course bekommen, ist an großes Leben im Kleinhandel und somit auch im Großhandel nicht wohl zu denken. Man sehe die Course von vorigem Frühjahr und von diesem an, so muß man erstaunen über den gewaltigen Unterschied, der eingetreten ist. Am auffallendsten ist die Differenz bei den Obligationen der Söbau-Bitterauer und Chemnitz-Riesaer Eisenbahnen. Beide sind

von ihrem Höhepunkt um etwa 50% gewichen. Man denke sich in die Lage derer, welche diese Papiere von Anfang an besitzen! Und was ist gegen die beispiellose Entwertung dieser Actien gethan worden? Nichts. Man hat sie und ihre Inhaber ihrem Schicksal überlassen und ist nun in dieser Krisis auf einen Standpunkt gekommen, wo sie unter der Hälfte der Einzahlung stehen. Beide Papiere sind die Spielbälle der hiesigen Börse gewesen.

In letzter Zeit hatte sich alle Wuth insbesondere gegen die Chemnitz Actien gerichtet. Auf ihnen lastete die Fixerei mit allen ihren Schrecken. Alle Mittel sind angewendet worden, um die Course zu drücken, und noch schleichen die Gewissenlosen einher, welche es auf die Verluste der trostlosen Actionaire und auf den Ruin des öffentlichen Credits abgesehen haben. Es ist bekannt, welche Mittel und Wege einer der gefürchtetsten Fixer hier und in Berlin aufgeboten hat, um die Chemnitz Actien bis auf 58%, den niedrigsten Standpunkt, den sie erreicht haben, herabzubringen, der hämischen Angriffe in den Zeitungen gar nicht zu gedenken, über welche die öffentliche Meinung bereits den Stab gebrochen hat, die aber doch, wie alles Böse, wucherischen Samen gelegt haben. Die Zeitverkäufe sind die furchtbaren Mittel, durch welche den Fixern ihr Handwerk gelingt. Auf Verkäufe per Cassa lassen sie sich nur zum Schein ein. Tausende und aber Tausende von Chemnitz Actien werden in einem Monat ge- und verkauft, in der Wirklichkeit existiren nur wenige. Es wäre so leicht, diesem Handwerk ein Ende zu machen, wenn diejenigen reichen Kaufleute, welche die Börse besuchen, an Tagen der Gefahr zusammenhielten und auf Lieferung von Cassenstücken drängen.

Die Aussichten für die Chemnitz Actien sind besser als früher. Die Jüterbog-Riesaer Bahn ist bereits lebhaft in Angriff genommen, die Chemnitz-Zwickauer verheißt, somit tritt diese Bahn in die Reihe der großen deutschen Verkehrsstraßen. Nicht bloß daß dann eine Bahn in gerader Linie von Chemnitz über Berlin nach Stettin geht, es eröffnen sich auch belangreiche Seitenwege nach Leipzig und Dresden, Magdeburg, Hamburg und Frankfurt an der Oder. Und nach Anschluß an die bayrische Bahn eröffnen sich auch nach dieser Seite Deutschlands hin ganz neue Verkehrsanäle. Die Chemnitz Bahn wird einst in Betreff der Fracht zu den stärksten Deutschlands gehören. Vor zehn Jahren machte man die ersten höchst glänzenden Berechnungen. Wie hat sich seitdem der Verkehr gehoben, wie wird er sich, gleichwie auf den übrigen fertigen Bahnen, nach der Vollendung von Jahr zu Jahr heben! Wie hat sich auf der Dresdner Bahn jährlich die Zahl der Passagiere und Frachtstücke vermehrt! Soll die Chemnitz Bahn einst allein eine Ausnahme machen?

Der Mehrbedarf ist für die jetzigen Käufer doch nur Nebensache, da sie die Actien um weniger als die Hälfte der Einzahlung, 80 Thlr. mit 35 Thlr., kaufen können. Für sie braucht die Bahn in Zukunft nur zu 2% sich zu verinteressiren und sie haben dann ihre 4% ziemlich gedeckt, ganz abgesehen davon, daß die von ihnen angelegten Capitale bei der Hälfte des Ankaufs jetzt 8% Interessen tragen.

Da es nun keinem Zweifel unterliegt, daß diese Bahn nächsten Landtag, der schon im Juni kommenden Jahres beginnt, ebenfalls Staatsbahn wird und die jetzigen Actien später ebenfalls in 3% Staatspapiere umgetauscht werden, so kann man allen Inhabern nur den Rath ertheilen, daß sie sich durch Aferreden nicht irre machen lassen, sondern Alles aufbieten mögen, die Papiere zu halten, da sie also doch wenigstens zu einem Theil ihrer Verluste wieder kommen werden. Außerdem können sie wegen des ungestörten Fortbaues außer Sorge sein. Das Directorium bietet alle seine Kraft auf, das Unternehmen zu beschleunigen und wird in Kürze den Actionairen erfreuliche Mittheilungen machen. Für einen Theil des Mehrbedarfs haben die Stände bereits gesorgt. Eine neue Anleihe belastet nicht die alten Actionaire, sondern wird auf eine sehr vortheilhafte Weise selbstständig in's Leben treten. Daß die alten Actionaire fortan keine Interessen bekämen, sind keine Gerüchte, welche nur Fixer benutzen. Die erste Hälfte der Bahn wird nächstens eröffnet,